

Ottendorfer Zeitung

Local-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend.

Bezugs-Preis:
Dorteljährlich beim Abholen von der
Geschäftsstelle 1,20 Mk., frei ins Haus
1,50 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einfachste Zeile oder deren Raum
20 Pfg., Lokalpreis 15 Pfg.
Reklamen auf der ersten Seite 40 Pfg.
Anzeigen-Aufnahme
bis spätestens Mittags 12 Uhr des
Erscheinungstages.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Röhle, Groß-Okrilla.

Nummer 48

Mittwoch, den 24. April 1918.

17. Jahrgang

Ämtlicher Teil. Nährmittelkarten.

Die Abschnitte II der auf die Zeit vom 14. April bis 11. Mai 1918 laufenden Nährmittelkarten sind von den Inhabern in einem Kleinhandelsgeschäft am 23., 24. oder 25. April abzugeben.

Die Geschäftsinhaber haben die einzelnen Abschnitte in Paketen zu 100 Stück nach Farben getrennt zu bündeln und am 27. April im Gemeindeamt (Meldeamt) abzugeben. Der Termin ist unbedingt einzuhalten, später eingehende Abschnitte werden nicht beliefert.

Ottendorf-Moritzdorf, am 23. April 1918.

Der Gemeindevorstand.

Warenbezugs-Karten.

Die Verteilung der neuen Warenbezugskarten findet im Gemeindeamt (Meldeamt) statt.

Die Kartenausweisarten sind vorzulegen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 23. April 1918.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Wieder einmal erleben die Massen an der Kampffront im Westen vielfach im Deutschen Reich Bestürzung, und die Kriegsmaschinerie beginnt wieder anzuklopfen. Dabei sind diese Kampfpausen ganz natürlich. Im Material und Blut zu sparen, müssen die weiteren Operationen sorgfältig vorbereitet werden. Man soll doch endlich Geduld und Vertrauen zu unserer Obersten Heeresleitung haben, die ja immer wieder bewiesen hat, daß sie weiß, was sie will, und ihren Willen durchzusetzen versteht. Unsere Lage ist ja wirklich im Augenblick so günstig, wie sie kaum günstiger sein kann. Wir haben sehr viel Gelände und sehr viel Material erobert, soviel, wie die Engländer und Franzosen in ihren gewaltigen Kämpfen nicht zu erzwingen vermocht haben. In dieser vorangegangenen vier Wochen haben wir die Hauptaufgabe gehabt, zunächst einmal die Reserven der Feinde niederzuringen, eine Aufgabe, die bei den Kräften der Feinde nur rückwärts erledigt werden konnte. Dies ist nun aber in den bisherigen Kämpfen, namentlich in den ersten Phasen der gesamten Entscheidungskämpfe, durchaus gelungen. Heute ist Ipern der Drehpunkt der gesamten englischen Front geworden. Wir haben nunmehr an dieser Stelle vor uns keine ausgebauten Stellungen mehr, nachdem wir das englische Verteidigungssystem durchbrochen haben. Die Engländer müssen, wo sie uns Widerstand leisten wollen, dieses durch Einsetzen von großen Massen tun. Wir sind ebenfalls der Aufgabe, den Feind vernichtend zu schlagen, in den letzten Wochen erheblich näher gekommen. Die Franzosen sind gezwungen, überall Reserven einzusetzen, selbst bei Ipern und Westschelde, wo eigentlich die Engländer kämpfen sollten. Ueberhaupt müssen sie ja die Engländer mit allem unterstützen und für die englischen Ziele kämpfen, was England sicherlich nicht im gleichen Maße tun würde.

Das Unternehmen gegen die Amerikaner seitens Seideprey führte dank sorgfältiger Vorbereitung und gutem Zusammenwirken aller Waffen zu einem vollen Erfolg. Nach wirkungsvoller Vorbereitung durch die Artillerie und Minenwerfer, während der der Feind bereits schwere Verluste erlitt, führten die Deutschen die Stellungen der gegenüberliegenden amerikanischen Division in 2 1/2 Kilometer Breite und sieben teilweise bis zu zwei Kilometer Tiefe durch. Der Ort Seideprey wurde erobert. Er lag voller amerikanischer Leichen. Um die Unterstände, Stützpunkte und Keller entspannen sich er-

bittere Kämpfe, bei denen die sich tapfer wehrende Besatzung fast bis auf den letzten Mann umkam. Auch um einzelne Unterstände besonders im Rimeerwalde kam es zum Handgemenge. Hier waren die amerikanischen Verluste besonders hoch. Nördlich von Beaumont sowie über Berricourt sah man feindliche Verstärkungen gegen 2 Uhr nachmittags heranziehen. Unser gutliegendes Vernichtungsgeschütz jagte die dichten Marschkolonnen und zerstreute sie unter schweren Feindverlusten. Nachmittags wurde das Auffüllen der feindlichen Gräben am Jury-Walde beobachtet. Gleichzeitig stellten die deutschen Flieger weiter rückwärts feindliche Motoren fest und griffen sie sofort mit Maschinengewehrfeuer an. Gegen die dicht gestülpten Gräben am Jury-Walde saßen zahlreiche deutsche Batterien ihr Feuer zu sammeln, das mitten in die bereitgestellten Sturmtropfen schlug. Nach Einbruch der Dunkelheit, nachdem die feindlichen Verteidigungsanlagen und Unterstände zerstört und gesprengt waren, wurden die genommenen Stellungen planmäßig und vom Segner unbemerkt wieder geräumt. Dank der guten Vorbereitung der ganzen Unternehmung blieben die Verluste der deutschen kriegsgeprobten Truppen gering, während die kriegs-ungewohnten Amerikaner außer ungewöhnlich hohen blutigen Verlusten 5 Offiziere darunter einen Hauptmann und einen Kapitän, 178 Gefangene und 25 Maschinengewehre einbüßten.

Nach einer Wiener Meldung der „Köln. Ztg.“ sah die englische Presse den letzten großen deutschen Erfolg mit düstersten Betrachtungen entgegen. Die „Daily Mail“ wies auf das unheimliche Herannahen des Feindes an Dünkirchen und Calais hin und betonte, daß jeder feindliche Gewinn im Norden zweimal so wichtig sei als an der Somme, weil er den Bewegungsraum verkleinere und Stützpunkte wie Dünkirchen und Hazebrouck, dazu das Kohlenfeld von Bethune gefährde. Auch bedauerte jeder Rückzug neue Verluste an Material, Artillerie und Mannschaften. Den Deutschen wänden immer noch solche Truppen zu neuen Angriffen zur Verfügung. „Daily Chronicle“ klagt, Hindenburg habe die englische Arme besonders aus Korn genommen, die er vernichten wollte, während er die Franzosen in Schach halten wisse. Er erwarte das Gelingen wohl nicht in einer Woche oder einem Monat, aber er habe genügend Mannschaften und Material, um ohne Atempause weiter länger auf die englische Front zu hämmern. Es sei eine fürchterliche Aussicht für England. Die „Times“ magnen sich durch die Ruhe vor

Amiens nicht täuschen zu lassen, wo der Feind imstande sei, jeden Augenblick eine neue Schlacht zu führen.

Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 23. April 1918.

Nachdem schon zwei Söhne des Herrn Wilhelm Kullmer, hier, mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet worden waren, erhielt jetzt auch der dritte im Felde stehende Sohn, der bereits Inhaber der Friedrich-August-Medaille ist, diese Auszeichnung für tapferes Verhalten zuerkannt.

Durch die Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (Reichsgesetzbl. S. 307) war bestimmt worden, daß bei jeder Veräußerung von a) Rohsorten aller Art, Mangold, Kohlrabi, Kohlrüben, Mairüben, roten Rüben (rote Beete), Möhren, Karotten, Teltower Rüben, Schwarzwurzeln, Spargel, Erbsen, Bohnen, Gurken, Spinat, Salat, Rhabarber, Tomaten, Zwiebeln, b) Obst außer Pfirsichen, Aprikosen, Weintrauben, c) Südfrüchten an Großhändler oder Kleinhändler oder bei der Uebergabe an diese zum Zwecke der Veräußerung der Veräußerer einen Schein nach einem von der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Geschäftsabteilung, vorgeschriebenen Muster (Schlusschein) in zwei Ausfertigungen auszufüllen und zu unterzeichnen hat. Trotz der vom Kommunalverband Dresden Stadt und Land an zuständiger Stelle beantragten Erleichterungen besteht auch künftig der bisherige Schlusscheinzwang weiter.

Das große Los. Gestern fiel das große Los, 500 000 Mark, auf Nr. 47144 in die königliche Sächsische Staatslotterie-Einnahme.

Beschlagnahme von Tischwäsche in Gewerbebetrieben, Verkauf von Leinen- und Baumwollgeweben. Die Reichsbeschlagnahme hat mit sofortiger Wirkung die im Besitz von Gewerbebetrieben befindliche, zur Veräußerung bestimmte aus Web-, Wirk- und Stickwaren hergestellte, gebrauchte und ungebrauchte Tischwäsche (weiße und farbige, waschbare Tisch- und Mundtücher) beschlagnahmt mit Ausnahme der Tischwäsche, die ausschließlich aus Natur- oder Kunstseide oder aus halbseidenen Stoffen oder aus reinem Papiergarngewebe hergestellt ist. Für die Besitzer der Wäsche besteht Aufbewahrungspflicht. Ueber die Wäsche darf außer durch Verkauf an die Niederwertungs-Gesellschaft nicht verfügt werden. Auch ist künftig der An- und Verkauf solcher Tischwäsche, soweit er sich im Besitz von Privatpersonen befindet, sowie unarbeitsloser, gemachter oder gewirkter Stoffe, die ganz oder teilweise aus Leinen oder Baumwolle bestehen und sich ebenfalls im Besitz von Privatpersonen befinden, verboten. Zulässig ist nur der Verkauf an der Kleider-Verwertungs-Gesellschaft. Zuwiderhandlungen stehen unter Strafe.

Pferde-Besitzwechsel verboten. Wegen bevorstehender Pferde-Aushebung ist in allen Bereichen des 12. Armeekorps gehörenden Amtshauptmannschaften und Stadtbezirken vom 20. April ab bis zur Beendigung der Aushebung jeglicher Besitzwechsel von Pferden, die im Laufe des Jahres 1918 vier Jahre alt werden, sowie von allen älteren Pferden bei Strafe verboten. Das hiesige Kommando 12 will dahin wirken, daß den von der Aushebung Betroffenen bei begründetem Bedarf als Ersatz für die ausgehobenen Pferde kriegsunbrauchbare Pferde vom Landeskulturamt nach Möglichkeit käuflich überlassen werden.

Bucherpreise im Ferkelhandel. Um der durch die behördlich angeordneten Ab-

schlachtung stark verminderten Schweinehaltung die Möglichkeit zu geben, im Rahmen der gegenwärtigen Fütterungs-Möglichkeiten ihre Bestände wieder einigermaßen aufzufüllen, hat die Landesfleischstelle davon abgesehen, den Verkehr mit Ferkeln und Säugern zu Schlachtweiden durch die Festsetzung von Höchstpreisen in irgendwelcher Weise einzuschränken. Nun mehren sich aber von Tag zu Tag die Klagen über die wucherisch hohen Ferkelpreise, die vielerorts gefordert wurden und nicht in jedem Falle auf den allerdings verteuerten Zwischenhandel durch die zu gelassenen Händler zurückzuführen sind. Im Hinblick auf diese Verhältnisse sieht sich der Landeskulturamt veranlaßt, alle Landwirte, die Ferkel verkaufen, vor zu hohen Preisforderungen, die einen unrechtmäßigen Gewinn in sich schließen, zu warnen, da diese gegebenenfalls die Verfolgung und Bestrafung wegen Wuchers nach sich ziehen.

Baugen. Das gelobte Land für Hamsterer und Schleichhändler scheint die nahe Pommeritzer Pflege zu sein. Wiederholt sind auf den Bahnhöfen Pommeritz und Rübischky deutebeladene Gestalten von nah und fern angehalten worden, denen beträchtliche Mengen an sonst seltenen Lebensmitteln abgenommen worden. Auch letzthin hatte ein von der Gendarmerie unternommener Streifzug Erfolg. Unter anderem wurde ein Dresdner Gastwirt ertappt, der ansehnliche Lebensmittelmengen mit sich führte. Dunter Eier, weißes Mehl und andere viel begehrte Sachen wurden in seinem Besitz gefunden.

Leipzig. Eine Leipzigerin, die in einem Dorfe auf der Hamsterfahrt war und mehrere Dauerngüter erfolgreich abgekauft hatte, zog wegen der vielen Besuche und wegen ihres übernatürlich äppigen Busens den Argwohn eines Beamten auf sich. Er stellte die Fremde und nahm sie schließlich zum Gemeinbeamt mit, wo sie sich von einer Frau eine peinlich genaue Untersuchung gefallen lassen mußte. Dabei wurden etwa 20 Eier zutage gefördert, die die Dame im Busen beherbergte. Man nahm ihr die Eier ab und schlank wie eine Tanne zog sie des Weges.

Aus einem Herrenmodengeschäft in der inneren Stadt sind in der Nacht zum 20. April etwa 100 Meter feinsten Herrenkleidstoff im Werte von 20 000 Mark gestohlen worden. Für die Wiedererlangung sind 300 Mark Belohnung und 10 Prozent des Wertes der herbeigeschafften Ware ausgesetzt worden.

Ghemnitz. Große Trikotagen-Diebstähle wurden in der hiesigen Trikotagenfabrik M. ausgeführt. Die Diebstähle reichen bis in den Herbst vorigen Jahres zurück und wurden jetzt in Ottendorf bei Mittweida entdeckt. Die Diebstahlsangelegenheit erstreckt sich nicht nur auf den ganzen Ghemnitzer Bezirk, sondern dehnt sich bis weit in das Erzgebirge aus. Einige bei der geschädigten Firma beschäftigte Arbeiterinnen, die ihren Wohnsitz zum Teil außerhalb Ghemnitz haben, verwendeten ganze Ballen Stoffe und trieben damit einen schwunghaften Handel, der zum Teil auf dem Lande als Tauschgeschäft ausgeführt wurde. Die amtlichen Ermittlungen förderten allein zwei Wagen gestohlener Stoffe zutage, die bereits im Tauschhandel vertrieben worden waren. Fast das ganze Ottendorfer Oberdorf hatte sich mit den bezugsheinfreien Stoffen eingebede.

Mitteilungen des Lebensmittelamtes.

Zur Verteilung gelangen in allen Geschäften Eier und Marmelade.

dorf.
918.

gen

s Uhr.
30 Pfg.

atter.

Dresden

le
Kanien-
Wert.

nik,
nenstraße.

jeder

den

7.

o. 10.

18.

ent.

in Deßen

ienst und

der letzten

